

E n t s c h l i e ß u n g

der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zum Bericht des Leitenden Bischofs

vom 8. November 2014

„Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor.“ Röm 12,10

Die Generalsynode dankt dem Leitenden Bischof, Gerhard Ulrich, für seinen Bericht, in dem er die ‚Ehrerbietung‘ als christliches Profil der VELKD-Arbeitszusammenhänge in den Blick nahm.

1. Der Bericht konzentriert sich vor allem auf die Weiterentwicklung des Verbindungsmodells. Die Synode begrüßt das Plädoyer des Leitenden Bischofs, dass es künftig stärker auf „eine gemeinsame Haltung der Ehrerbietung ankommt, die in den unterschiedlichen Partnern nicht Störelemente sieht, sondern notwendige und bereichernde Perspektiven für das Ganze“. Die Grundlage des Miteinanders ist eine Balance von „Eigenständigkeit und Dienstbarkeit“. Die Generalsynode teilt seine Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der gemeinsamen Steuerungsgruppe, dass es deshalb Ziel ist, die VELKD als Kirche zu erhalten und sich zugleich als Teil der EKD zu verstehen. Darin zeigt sich, dass die Einheit des Protestantismus als gestaltete Vielfalt lebendig ist und ihre Kraft entfalten kann.

Die Generalsynode ist mit ihrem anschließenden Beschluss dem klaren Votum des Leitenden Bischofs gefolgt, dass die jetzt anstehende Organisationsentwicklung von dieser Haltung getragen sein muss. Dann kann dieser Prozess „mit der nötigen Offenheit“ geführt und in entsprechenden Strukturen umgesetzt werden.

2. Der Leitende Bischof berichtet vom Besuch einer Delegation leitender Geistlicher bei der lutherischen Bischofskonferenz in Tansania. Die Begegnung machte für beide Seiten deutlich, dass Theologie und kirchliches Selbstverständnis immer auch von kulturellen Prägungen mitbestimmt sind. An strittigen Themen, vor allem der Bibelhermeneutik und Homosexualität, wird dies deutlich. Aber im gemeinsamen „Hören auf Gottes Wort entsteht Einheit über Unterschiede hinweg. Die Einheit [...] hat ihren Grund nicht darin, dass wir sie herstellen [...]“. „Die Einheit, um die es geht, ist Einheit in Ihm“, in Jesus Christus. Die Generalsynode unterstreicht, dass diese Einsicht auch für die Beziehung zur römisch-katholischen Kirche leitend sein muss, gerade angesichts des bevorstehenden Reformationsjubiläums 2017. Dies ist „eine Herausforderung an uns, dabei auch die Glaubensgeschwister mit im Blick zu haben [...]“.

3. Die Generalsynode dankt dem Leitenden Bischof für seine Würdigung des zivilgesellschaftlichen Engagements für eine Willkommenskultur und Gastfreundschaft in unserem

Land. Auch dies ist eine konkrete Form von Ehrerbietung: „Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern [und Schwestern] getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). „Es ist [...] ermutigend festzustellen, dass in den letzten Wochen angesichts der zunehmenden Flüchtlingsströme, angesichts der Unterbringungsprobleme in den großen Städten [...] sich etwas gewandelt hat in der Gesellschaft dieses Landes.“

Die Synodalen teilen den Wunsch des Leitenden Bischofs, es möge während der verbundenen Tagung „ein klares Wort“ zur Akzeptanz des Kirchenasyls gesagt werden.

Dresden, den 8. November 2014

Der Präsident der Generalsynode
(Prof. Dr. Dr. h. c. Hartmann)